

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XVI

Teil 1: Einführung – Geistiges Eigentum, Intellectual Property und Eigentumstheorie 1

Kapitel 1: Einführung: Geistiges Eigentum und Eigentumstheorie 3

Kapitel 2: Analytische Grundlegung 14

I. Ebenen der Rechtfertigung	14
1. Unterscheidung begrifflicher und inhaltlicher Rechtfertigung	14
2. Die Perspektiven in der US-Diskussion	19
II. Zweistufige Begründung des geistigen Eigentums	22
III. Differenzierung zwischen geistigem Eigentum und Immaterialgüterrechten	26
IV. Funktionen der zweistufigen Begründung	28

Teil 2: Begriffliche Rechtfertigung des geistigen Eigentums.....29

Kapitel 3: Geistiges Eigentum als Subjekt-Objekt-Relation.....31

I. Geistiges Eigentum als „sole and despotic dominion over external things“	31
1. Merkmale	33
a) Körperlichkeit.....	33
b) Absolutheit und Vollständigkeit.....	34
c) Eigentum als Use Value	36
2. Geistiges Eigentum	37
II. Geistiges Eigentum als hypostasierte Erwartung	41
1. Grundlagen	41
a) Eigentum als Exchange Value	41
b) Eigentum löst sich vom realen Objekt	43
c) Eigentum ist zukunftsgerichtet	45
2. Geistiges Eigentum	46
III. Geistiges Eigentum als integriertes Rechtgebündel	48
1. Nutzungsrechte: Vorgängige Sachbeziehung ist konstitutiv	49

2. Standort des Ausschlussrechts: Adjektivische Konsequenz.....	51
3. Reichweite	53
4. Geistiges Eigentum im integrierten Begriff	56
a) Structural Unity	56
b) Use Rights.....	58
c) Zeitlos und privat	59
IV. Zwischenergebnis	62

Kapitel 4: Geistiges Eigentum als Subjekt-Subjekt-Relation 64

I. Ausgangspunkt	64
II. Desaggregation: Sozialisierung des Eigentumsbegriffs	69
1. Auflösung des Begriffs des geistigen Eigentums seit Hohfeld	69
2. Begriffliche Sozialisierung des Eigentums	73
a) Geistiges Eigentum als interpersonales Verhältnis.....	73
b) Geistiges Eigentum als soziale Macht	74
c) Geistiges Eigentum im Staat	76
3. Ausprägungen des sozialisierten geistigen Eigentums	77
a) Geistiges Eigentum als funktionaler Begriff.....	77
b) Geistiges Eigentum als „conclusory concept“.....	79
c) Geistiges Eigentum als Repräsentationsbegriff.....	82
III. Konsequenzen der Sozialisierung: Geistiges Eigentum als „bundle of rights“	84
1. Re-Aggregation: geistiges Eigentum als nominelles ad hoc Bündel von Rechten.....	85
a) Geistiges Eigentum: „gegenständlich“ und personell teil- und begrenztbar ...	88
b) Geistiges Eigentum: inhaltlich und zeitlich kontingent	89
c) Geistiges Eigentum: unkörperlich und interpersonell.....	91
2. Geistiges Eigentum als Ausschlussrecht.....	91
3. Geistiges Eigentum als ähnliches Rechtbündel	95
a) Ausgangspunkt: Ownership bei Honoré.....	95
aa) Theorie und Methode.....	96
bb) Leitbild und Abbild	98
cc) Versteckte Rückholung des Objekts	100
b) Geistiges Eigentum als ähnliches Rechtbündel	101

Kapitel 5: Dreidimensionaler Begriff des geistigen Eigentums

– Comeback des Objekts?.....	104
I. Ausgangspunkt: Kritik am herrschenden Begriff	104
1. Defizite des herrschenden Begriffs von geistigem Eigentum.....	104
a) Mangelnde Unterscheidungskraft.....	105
b) Inhaltslosigkeit.....	109
c) Bedeutungsverlust	111
2. Ziele.....	112
II. Die Lösung: Eigentumstheorie „beyond thing and bundle“?	113
1. Das Objekt und seine Rolle im dreidimensionalen Begriff.....	115
a) Das ökonomische Objekt	116
b) Das Objekt als Abbildung des berechtigten Interesses	120
2. Die Rolle des Rechts im dreidimensionalen Eigentumsbegriff.....	123
III. Geistiges Eigentum.....	125

Kapitel 6: Anwendung der begrifflichen Rechtfertigungskriterien 128

- I. Patentreolle aus eigentumstheoretischer Sicht: eBay, Inc. v. MercExchange, L.L.C. 128
- II. Eigentumsfähigkeit von Informationen 133
 - 1. International News Service v. Associated Press 134
 - 2. Ruckelshaus v. Monsanto 139
- III. Eigentumsfähigkeit von Bestandteilen des Körpers und deren genetischen Informationen: Moore v. Regents of the University of California 144
- IV. Eigentumsfähigkeit des Right of Publicity 149

Kapitel 7: Zwischenergebnis der begrifflichen Rechtfertigung 151

- I. Zusammenfassung und Entwicklung in den USA 151
 - 1. Geistiges Eigentum als Leitbild des „neuen Eigentums“ 155
 - 2. Geistiges Eigentum zwischen öffentlichem und privatem Recht 157
 - 3. Entgrenzungen des geistigen Eigentums 160
- II. Spannungsfelder geistigen Eigentums 161
 - 1. „Freiheit von“ vs. „Freiheit zu“ 161
 - 2. Eingriffs-Rechtfertigung vs. Gewährleistungsbereich 162
 - 3. Nutzungsrecht vs. Nutzungsprivileg 166
 - 4. Bundle of Rights vs. Web of Interests 167
- III. Kritik der Diskussion und Vorschlag 168

Teil 3: Materielle Rechtfertigung des geistigen Eigentums 177

Kapitel 8: Deontologische Rechtfertigungen 179

- I. Geistiges Eigentum in der Arbeitstheorie 179
 - 1. Der Ausgangspunkt: John Locke 179
 - a) Der weite Eigentumsbegriff Lockes 182
 - aa) Das naturrechtliche suum 182
 - bb) Konsequenz: Vermischung von Person, Eigentum und Freiheit 185
 - b) Enger Eigentumsbegriff im fünften Kapitel der zweiten Abhandlung 186
 - aa) Begründung der Aneignung 186
 - bb) Schranken der Aneignung 188
 - 2. Anwendung der Arbeitstheorie auf geistiges Eigentum 189
 - a) Teilnahme des geistiges Eigentums am Eigentumsinstitut 190
 - aa) Gegenargument: Geistiges Eigentum nicht zum Überleben notwendig 194
 - bb) Gegenargument: Geistiges Eigentum nicht rival 196
 - b) Geistiges Eigentum als anfängliches suum 198
 - c) Geistiges Eigentum durch externe Aneignung 200
 - aa) Problem 1: Was ist Arbeit im Sinne geistigen Eigentums? 200
 - (1) Moralisch verdienstvolle Handlungen 201
 - (2) Aktivitäten, die einen Mehrwert erzeugen 204
 - (3) Besitz als Quelle des Titels bei Epstein 205
 - (4) Historische Berechtigung bei Nozick 208
 - (5) Zwischenergebnis 210

bb) Problem 2: Was ist das anfängliche intellektuelle Gemeingut?	211
(1) Alle geistigen Güter sind Bestandteil des intellektuellen Gemeingutes	211
(2) Nur die intellektuellen Grundlagen gehören zum Gemeingut	212
(3) Das intellektuelle Gemeingut ist leer	213
(4) Zwischenergebnis	213
cc) Problem 3: Vermischung von Arbeit und Rohstoff bei geistigem Eigentum	214
d) Geistiges Eigentum und die Lockeschen Schranken	217
aa) Ist das suum schrankenlos?	217
bb) Bedingung, dass den Anderen genug und gleich Gutes verbleiben muss („sufficiency proviso“)	218
(1) Extensive Auslegung	219
(a) Geistiges Eigentum im Minimalstaat	219
(b) Ontologisches Argument I: Type – Token	222
(2) Limitierende Auslegung	225
(a) Faktische Schlechterstellung	225
(b) Das immaterielle Gemeingut als vollwertiges Gemein-Eigentum	228
(c) Ontologisches Argument II: Platonische Ideen	230
cc) Bedingung, dass nichts verschwendet werden oder verderben darf („spoilage proviso“)	231
dd) Umfang des geistigen Eigentums	234
(1) Aneignung eines ungeteilten, umfassenden und absoluten Eigentumsrechts	234
(2) Aneignung von einzelnen und anfänglich begrenzten Rechten	240
3. Zusammenfassung der Lockeschen Eigentumstheorie	240
a) Lockesche Lesarten in der US-Diskussion	241
aa) Laissez-faire-kapitalistische Begründung des geistigen Eigentums	241
bb) Sachherrschaftliche Begründung des geistigen Eigentums	243
cc) Gemeinfreiheitliche Begründung des geistigen Eigentums	245
b) Stellungnahme	245
II. Geistiges Eigentum in der Gerechtigkeitstheorie von John Rawls	246
1. Grundstruktur einer wohlgeordneten Gesellschaft	247
2. Anti-Self-Ownership und geistiges Eigentum	247
a) Unverdientheit natürlicher Anlagen	248
b) Gemeinbesitz der Begabungen	249
3. Zwei Ankündigungspunkte für geistiges Eigentum im System der Gerechtigkeitsgrundsätze	250
a) Geistiges Eigentum als Grundfreiheit	251
b) Geistiges Eigentum und Differenzprinzip	252
c) Verhältnis von Grundfreiheit und Ungleichheit	253
4. Gemeinfreiheit: Recht auf Information und Kopie	254
5. Beispiel: Was sind die berechtigten Erwartungen des Erfinders?	257
6. Zwischenergebnis	259
a) Geistiges Eigentum: Minimalstaat vs. Gerechtigkeitsstaat	259
b) Der Beitrag Rawls' zur Theorie des geistigen Eigentums	260
c) Kritik	261
III. Persönlichkeitstheorie	263
1. Struktur: Property and Personhood	263

2. Geistiges Eigentum	265
3. Reichweite, Grenzen und Probleme	267

Kapitel 9: Konsequentialistische und teleologische Rechtfertigungen 268

I. Ökonomische Theorie des geistigen Eigentums	268
1. Drei Idealtypen der ökonomischen Begründung des geistiges Eigentums	269
a) Geistiges Eigentum und Reichtumsmaximierung nach Posner.....	269
aa) Grundlagen	270
(1) Modelle, Prämissen und Theorie	270
(2) Coase und Demsetz: Marktversagen.....	272
(3) Öffentliche Güter und Trittbrettfahrer	275
(4) Effizienzkriterien und Wohlfahrtsökonomie	276
(5) Property und Liability Rules	277
bb) Ökonomik als Methode	278
cc) Konzept der Reichtumsmaximierung	278
dd) Instrumentalität.....	280
ee) Intellectual Property Rights	282
b) Geistiges Eigentum und Rechtsevolution nach Hayek.....	285
aa) Geistiges Eigentum als „protected domain“	285
bb) Geistiges Eigentum in der spontanen Ordnung	286
cc) Geistiges Eigentum nur im Common Law	290
dd) Kritik.....	292
c) Geistiges Eigentum und das Unmöglichkeitstheorem nach Arrow	293
aa) Unmöglichkeitstheorem der Public Choice	293
bb) Kritik.....	295
2. Kritik der ökonomischen Theorie	295
a) Annahmen über die Natur immaterieller Güter.....	295
aa) Geistiges Eigentum als öffentliches Gut.....	295
bb) Alternative Internalisierungsmöglichkeiten	297
b) Annahmen über die Akteure.....	297
aa) Homo oeconomicus.....	297
bb) Präferenzen.....	298
c) Wertmonismus und Kommensurabilität	300
d) Freiheit vs. Marktmodell.....	302
3. Aktuelle Lösungsansätze und Weiterentwicklungen.....	303
a) Behavioral Law and Economics.....	303
aa) Struktur.....	304
bb) Geistiges Eigentum.....	306
(1) Anticommons	306
(2) Coase, Property Rules und Endowment Effect.....	307
(3) Hindsight Bias im Patentrecht	308
cc) Behavioral Economics vs. Rational Choice Economics	309
(1) Keine Theorie des geistigen Eigentums	309
(2) Erkenntnistheoretische Probleme der Realitätsnähe	312
b) Ökonomisch-pragmatische Begründung	313
4. Zusammenfassung und Kritik	315
II. Weitere instrumentell-teleologische Ansätze	318
1. Feministische Rechtstheorie	319
2. Neo-aristotelische Begründung.....	320

a) Struktur	320
b) Geistiges Eigentum.....	322
c) Zusammenfassung und Kritik.....	322
3. Pluralistische Theorien	323
<i>Kapitel 10: Theoriekritische Begründungen des geistigen Eigentums</i>	<i>325</i>
I. Pragmatismus	325
II. Eigentum als Story-Telling	329
<i>Kapitel 11: Anwendung der materiellen Rechtfertigungskriterien</i>	<i>332</i>
I. Hot News als Eigentum – International News Service v. Associated Press	332
II. Trade secrets als Eigentum – Ruckelshaus v. Monsanto.....	335
III. Rights of Publicity als Eigentum – Haelan Laboratories, Inc. v. Topps Chewing Gum, Inc.....	337
IV. Eigentum am Wort – „Gay Olympics“.....	340
V. Schutzfrist des Copyright: Eldred v. Ashcroft	344
VI. Eigentumsfähigkeit von Bestandteilen des Körpers und deren genetischen Informationen: Moore v. Regents of the University of California.....	347
<i>Kapitel 12: Zwischenergebnis der materiellen Rechtfertigung</i>	<i>349</i>
I. Die gegenwärtige Entwicklung in den USA.....	349
II. Übergreifende Analyse des materiellen Rechtfertigungsdiskurses	354
1. Konvergenz ökonomischer und naturrechtlicher Begründung geistigen Eigentums	354
2. Tendenz zur materiellen Sozialisierung des geistigen Eigentums?	356
3. Stagnation des Begründbarkeitsanspruchs	357
III. Stellungnahme und Vorschlag.....	359
<i>Teil 4: Synthese der Rechtfertigungsebenen.....</i>	<i>363</i>
<i>Kapitel 13: Relationen materieller und begrifflicher Begründung.....</i>	<i>365</i>
I. Rekapitulation der untersuchten Rechtsprechung.....	365
II. Rekapitulation der untersuchten Theorien	367
1. Konsequentialismus und Bündeltheorien des geistigen Eigentums	367
2. Konsequentialismus und Objekttheorien des geistigen Eigentums.....	370
3. Deontologie und Bündeltheorien des geistigen Eigentums	370
4. Deontologie und Objekttheorien des geistigen Eigentums	371
III. Zwischenergebnis	372
<i>Kapitel 14: Erklärung der Relationen im Zweistufenmodell.....</i>	<i>374</i>
I. Rechtsbegriff und Methode	374
II. Begründung geistigen Eigentums als Erkenntnisproblem	377
III. Geistiges Eigentum, Staat und Politik	380

1. Geistiges Eigentum und Freiheit.....	380
a) Geistiges Eigentum als negative Freiheit	380
b) Geistiges Eigentum als positive und verfertigte Freiheit	383
2. Geistiges Eigentum als politisch motivierte Regulation.....	385
IV. Paradoxie der Rechtsprechung?	389

Teil 5: Gesamtergebnis und Transfer	393
---	-----

<i>Kapitel 15: Übergreifende Merkmale der US-Eigentumstheorie</i>	<i>395</i>
---	------------

I. Market-Value als Schlüsselbegriff.....	395
II. Kein Paradigmenwechsel – aber Schwerpunktverlagerung	396
III. Notwendigkeit einer zweistufigen Begründung	398
IV. Keine Trennung von privat- und öffentlichrechtlichem Eigentum.....	400

<i>Kapitel 16: Stichprobe im deutschem Recht</i>	<i>402</i>
--	------------

I. Eigentumstheorie und Privatrecht: Begriffliche Rechtfertigung des Patentrechts als Eigentum.....	402
1. Sozialisierter Eigentumsbegriff	402
2. Objektbezogener Begriff.....	403
II. Urheberrecht und Art. 14 GG	405
III. Unternehmensgeheimnis und Art. 14 GG	409
1. Erste Stufe: Begriffliche Begründung	409
a) Zwei Paradigmen	409
b) Rechtsprechung des BVerfG	410
c) Unternehmensgeheimnisse als normgeprägte faktische Sachherrschaft	412
d) Entgrenzung durch die Anerkennung faktischer Sachherrschaft im geistigen Eigentum?	415
2. Zweite Stufe: Materielle Begründung	416

Fazit und zur Möglichkeit des geistigen Eigentums	419
---	-----

Literaturverzeichnis	425
----------------------------	-----

Register	454
----------------	-----